

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Landes-Zeitung. 1870-1918 1914**

451 (29.9.1914) Abendblatt

# Badische Landeszeitung

Beilagen: Jeden Mittwoch „Badisches Museum“

Ausgabe: Wöchentlich zweifach. — Abonnementspreis: Vierteljährlich in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen 2 Mark 80 Pf., in das Haus gebracht 3 Mark, durch die Post bezogen ohne Zustellgebühr 2 Mark 80 Pf. gegen Vorauszahlung.

Anzeigengebühr: Die einspaltige Notizzeile oder deren Raum 20 Pf., Reklamazeile 50 Pf., bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Inserten-Annahme in der Geschäftsstelle der Badischen Landeszeitung, Karlsruhe i. B., Kirchstraße 9 (Telephon-Anschluß Nr. 400) sowie in allen bekannten Annoncen-Expeditionen.



Jeden Samstag „Badisches Unterhaltungsblatt“

Verantwortlich: Für den leitenden Teil, Deutsches Reich, Ausland, badische Politik und Feuilleton Walter Günther; für badische unpolitische Angelegenheiten, Lokalnachrichten, Gerichtssaal, Sport, Handel und letzte Telegramme Karl Binder; für Neblamen und Insetate Mathilde Schuhman; sämtliche in Karlsruhe.

Sprechzeit der Redaktion: vormittags 7/10 bis 7/11 Uhr, nachmittags 7/5 bis 7/6 Uhr. Telephon-Anschluß Nr. 400.

Rotationsdruck und Verlag der Badischen Landeszeitung, G. u. b. G., Kirchstr. 9, Karlsruhe.

Nr. 451

73. Jahrgang.

Karlsruhe, Dienstag, 29. September 1914.

73. Jahrgang.

Abendblatt.

## Der Weltkrieg.

### Das Ringen im Westen.

Paris, 28. Sept. In einem am 27. September, nachts 11 Uhr, ausgegebenen Bulletin heißt es u. a.: „Die Deutschen haben in der Nacht vom 25. auf den 26. und bis zum 27. bei Tag und Nacht auf unserer ganzen Front unaufhörlich mit unerhörter Heftigkeit ihre Angriffe erneuert, mit dem offensiblen Zweck, unsere Linie zu durchbrechen. Die gesamte Anlage der Angriffe beweist, daß Instruktionen vom Oberkommando gekommen sein müssen, eine Lösung der Schlacht zu suchen. Die französischen Kommandostellen teilen mit, daß die Stimmung der Truppen, trotz der riesigen Anstrengungen, ausgezeichnet sei.“

### Die deutschen Heldentaten bei Verdun.

Berlin, 28. Sept. Der Kriegserklärer des „Neuen Wiener Tagblatts“ gibt folgende Schilderung von den letzten Kämpfen um Verdun: Ich wohnte gestern den Kämpfen des rechten Flügels der Belagerungsarmee bei, deren Ziel es ist, die Maas-Sperrfortlinie zwischen Verdun und Toul zu brechen. Die Operationen der Armee begannen vor etwa 8 Tagen durch Verschiebung der Hauptkräfte in der Front, wobei größere Truppenanteile die Planke gegen Verdun und Toul sichern mußten. Hierbei kam es zu größeren Kämpfen. Der Gegner wurde überall geworfen.

Heldentat war die Erstürmung der von den Franzosen schon im Frühjahr ausgebauten Stellung auf dem Ostrand der Côte Lorraine trotz starker artilleristischer Gegenangriffe. Die Deutschen warfen den Feind gegen Verdun zurück, daß dieser unfähig zu größeren Operationen war. Nach Sicherung der Flanken konnte das Vorgehen der deutschen schweren Artillerie und der österreichischen Motormörser praktisch voll und erfolgreich erfolgen. Donnerstagabend eroberten die Deutschen St. Mihiel. Gestern früh wurde das Fort Camp des Romains im Sturm genommen.

### „U. 9“ wieder daheim.

Wilhelmshaven, 28. Sept. Das Unterseeboot „U 9“ ist zu vorübergehendem Aufenthalt hier eingetroffen. Als das Boot in den Hafen einlief, hatte die tapfere Besatzung mit dem Kommandanten an der Spitze auf dem Oberdeck Aufstellung genommen. Auf dem Wege durch den Hafen wurden die Heimkehrenden von den Kameraden der im Hafen liegenden Schiffe mit drei hümmischen Surras begrüßt. Als das Boot sich dem Hafen näherte, war die junge Frau des Kommandanten, der erst seit vier Wochen verheiratet ist, ihrem Gatten mit einer Bimasse entgegengefahren und hatte ihm die ersten Grüße und Glückwünsche nach seiner Heldentat überbracht.

### Bunte Chronik.

# Gabriele D'Annunzio auf den Schlachtfeldern. Ein ganz klein wenig komisch kommt auch den Pariser bereits der göttliche Gabriele vor, wie er, mit dem Goldbleistift gewappnet, durch ihre Straßen auf der Jagd nach großen Bildern zieht, und sie machen sich, wenn auch nur zart andeutend, über ihn lustig. Der Ehrgeiz des kühnen Dichters ist aber in den letzten Tagen noch höher geschlagen; er war nicht zufrieden mit dem Spionenaufentwurf auf dem Pont des Arts in Paris, er erwirkte sich die Erlaubnis zum Besuch der Schlachtfelder an der Marne und der Aisne, um ein Werk über den Krieg zu schreiben. Der Vorläufer dieses Werkes ist bereits erschienen in der Gestalt eines — der Welt natürlich sofort bekannt gegebenen — fünf Zeilen langen Briefes an einen Freund, in dem er „von dem Mitleid erweckenden und schrecklichen Dingen spricht, die er gesehen habe und die er vergessen möchte, um nicht Gewissensbisse zu haben, und er sich beglückt in dem gewohnten Bett streckt.“ Nicht angenehm wird aber dem Dichter ein Brief erschienen sein, den der „Figaro“ an seine Adresse richtete: „Wir sind im höchsten Maße befriedigt, hochgeehrter Herr, Sie unter unseren Pariser Freunden zu finden, die auch angesichts der drohenden Einkesselung bleiben wollten und seit drei Wochen nicht aufgehört haben, in unseren Straßen einherzugehen, mit einem Lächeln auf den Lippen, einem Lächeln des Vertrauens und der Freundschaft. Sie folgen den Kriegsergebnissen mit leidenschaftlichem Interesse, als Dichter und Geschichtsschreiber; mit dem Bleistift in der Hand eilen Sie über die Schlachtfelder und schlendern durch Paris, das Ihnen nie so schön erschienen ist wie jetzt, wo Sie seinem mehr darin begnügen. All das werden Sie in einem Buche schildern, einem sehr schönen Buche, in dem Sie sagen werden, wie Sie sich über den deutschen Rückzug von Paris freuen. Erstens, weil Paris frei ist, und zweitens, weil Ihre 47 Windspiele heil und gesund sind. Ihre Windspiele leben, und so können Sie wirklich von Glück sagen.“

X Das russische Verwundete berichten. Einen Besuch in einem Moskauer Hospital schildert Stephen Graham in der „Times“. Die Wyle für Obdachlose, sowie viele Schulen und Kirchen sind für die Verwundeten eingerichtet. Jeden Tag kommen etwa 5000 Verwundete nach Moskau, und man hat

### Die deutsche Regierung in Belgien.

Brüssel, 29. Sept. (Nicht amtlich.) Eine vom General-Gouverneur, Freiherrn von der Goltz, erlassene Verordnung verfügt, daß in allen Fällen, in denen Ausländer infolge des Krieges verhindert werden, ihre Rechte vor den Gerichtsbehörden in den besetzten Orten Belgiens wahrzunehmen, die Richter von Amts wegen Stundung gemäß Art. 1244, Abs. 2 des in Belgien geltenden Bürgerl. Gesetzbuchs zu gewähren haben. In keinem Falle dürfen Urteile oder richterliche Verfügungen gegen die verhinderten Ausländer erlassen werden.

Ferner wurde verfügt, daß das vom König der Belgier erlassene Moratorium bis zum 31. Oktober verlängert werde.

### Die Kämpfe in den Kolonien.

Die Deutschen in der Walfischbucht.

\* Köln, 28. Sept. Die „Köln. Jtg.“ meldet von der holländischen Grenze: Neuter berichtet aus Kapstadt: Eine deutsche Streitmacht hat die Walfischbucht, das britische Einflußgebiet in Deutschsüdwest-Afrika angegriffen und Mannschaften der Polizeitruppe gefangen genommen. Sie haben versucht, den Hafen zu sprengen und einen Schlepptanker zu zerstören.

### Der Kampf um Ägypten.

Wien, 29. Sept. Die „Südslawische Korrespondenz“ meldet aus Konstantinopel: Die in vielen Tausenden von Exemplaren verbreitete Sonderausgabe der angesehenen arabischen Zeitung „Al Adab“ schreibt:

Die englische Regierung hat Ägypten vollständig isoliert und sucht es von allen Verbindungen mit der Welt abzuschnitten. Alle Kräfte des Landes werden aufs strengste bewacht und viele in Gefangenschaft gehalten. Eine Reihe von Offizieren, die dem Khalifat treu geblieben sind, wurden aus dem ägyptischen Heere ausgeschlossen. Englische Truppen sind nach Ägypten gebracht worden. So handelt jenes England, das alle Verträge der Welt verletzt und jetzt die eble Pose des Beschützers der Ehre und der Rechte der Völker annehmen möchte. Ägypten gehört ganz und gar der Türkei. England hat es zu räumen. England, der größte Feind des Islams, das seit mehr als 50 Jahren die schwersten Missetaten gegen die Ehre und das Ansehen des Khalifates verübt hat, soll und wird jetzt seinen Lohn finden.

### Kämpfe zwischen Bulgaren, Türken u. Griechen.

Athen, 28. Sept. (Nicht amtlich.) „Agence d'Atenes.“ Nach zuverlässigen Nachrichten gingen die bulgarischen Komitazis im Einvernehmen mit den Türken vor. Mehrere Banden wurden bei dem Versuch, die Grenze zu überschreiten, zurückgewiesen, darunter eine aus Türken und Bulgaren zusammengesetzte. 9 Türken wurden getötet.

### Italiens Neutralität.

Rom, 29. Sept. (Meldung der Agenzia Stefani.) Das Amtsblatt veröffentlicht eine Bekanntmachung, welche die Bürger, die Dienste in einer der kriegführenden Armeen genommen haben oder zu nehmen beabsichtigen, oder auf irgend eine Weise eine Verletzung der Neutralität zu fördern beabsichtigen, davon in Kenntnis setzt, daß derartige Handlungen, die im Widerspruch stehen zu den Pflichten, die den Bürgern durch die Neutralität des Staates auferlegt sind, von der Regierung nicht gebilligt werden. Die Regierung erinnert in bester Absicht daran, daß diese Handlungen die Bürger nicht nur des Rechtes berauben, sich auf ihre Eigenschaft als Untertanen eines neutralen Staates zu berufen, sondern sie auch den im Strafgesetzbuch und in dem Gesetz über die staatsbürgerlichen Rechte vorgesehenen Strafen aussetzt.

Wie aus Rom weiter gemeldet wird, macht sich in Italien in den letzten Tagen eine zweifelloser gerechtere und besonnere Sprache gegenüber Deutschland in der Presse bemerkbar, obgleich natürlich gewisse italienische Organe auch jetzt noch den Text ihrer Auslassungen bestimmten verpflichtenden Rücksichten anpassen müssen.

Im „Giornale d'Italia“ findet man jetzt täglich offene Briefe von verschiedenen Seiten, die gegen die Uebertreibungen, besonders gegen die Kaiserliche Hege Stellung nehmen und die deutsche Kultur gegen den Vorwurf der Barbarei verwahren. So schreibt heute der frühere Unterstaatssekretär der schönen Künste, Alfonso Luigifero: Zunächst möchte man verbieten, daß Städte mit besonderen Baudenkmalern besetzt würden. Dann kämen sie auch nicht in Gefahr, beschossen zu werden. Man könne nicht verlangen, daß man man Geschütze in Schutze von Baudenkmalern aufstelle, der Feind die feindlichen mörderischen Batterien aus Verehrung für die Schönheiten des Baudenkmales schone.

Ferner finden sich im „Giornale d'Italia“ je ein deutschfreundlicher Brief von Cesare de Lollis und von dem Advokaten Ernesto Ascenzi. „Tribuna“ bringt einen Brief des Kommunalassessors Ingenieur Sprenga, der zunächst hervorhebt, daß der größte Teil der Baudenkmalen nicht zerstört worden sei, daß ferner die internationale Assoziation mit ihrem internationalen Charakter am wenigsten der Ort sei für Protektion, durch die doch die eigenen Mitglieder mit betroffen wären. Schließlich erinnert Sprenga an die Haltung Frankreichs während der Manubaaftäre und an die heftigen und hochmütigen Worte in der Sitzung der französischen Kammer, die der damalige Minister des Aeußeren, der jetzige Präsident, gegen Italien gebraucht habe.

englischen Blätter sehen diese welterschütternde Tatsache ins gebührende Licht — daß der vollständige deutsche Kriegsplan sich in ihren Händen befindet. Das Dokument wurde von einem ehemaligen französischen Offizier, dessen Name nicht genannt werden darf, zufällig gefunden, als er vor 4 oder 5 Monaten Deutschland bereifte. Der Offizier entdeckte das Schriftstück in einer Handtasche, die ein Mitreisender im Abteil vergessen hatte. Die „Information“ hat natürlich ihre große Entdeckung sofort dem französischen Generalstab übergeben, und sie erhielt erst nach acht Tagen die Erlaubnis, das Dokument zu veröffentlichen. Dieser angebliche deutsche Kriegsplan, der für den Fall eines künftigen europäischen Krieges ausgearbeitet ist, erwägt die Möglichkeit, daß Deutschland in einem Kampf allein gegen Rußland, Frankreich und England stehen müsse, während Italien neutral bleibt und Oesterreich unfähig ist, wirksame Hilfe zu leisten. Wer die mitgeteilten Proben liest, — denn das Ganze ist nach Angabe der Zeitung zu lang, um wörtlich mitgeteilt zu werden, — überzeugt sich leicht, daß dieser Plan nicht vor einem halben Jahr und eher im deutschen Generalstab, sondern vor wenigen Wochen und wahrscheinlich im Redaktionsbureau der „Information“ entstanden ist. Soweit er nämlich nicht Gemeinplätze enthält, wie „Englands Hauptmacht liegt in der Flotte“ oder „der Gegner, der zuerst niedergeworfen werden muß, ist Frankreich“, enthält das wirre und lächerliche Dokument Tatsachen, die aus den bisherigen Ereignissen des Krieges bekannt geworden sind, und soll vor allem dazu dienen, zu zeigen, daß der französische Generalstab über alle Maßnahmen der deutschen Heeresführung schon vorher genau unterrichtet war.

# Moltkes Verückte. Das Kriegsführen ist eine schwere Kunst und erfordert die angestrengteste Gedankenarbeit. Eine lustige Geschichte von Moltke, die Verdy du Vernois in seinen Erinnerungen erzählt, zeigt uns den Meister der Strategie nicht nur in einer komischen Situation, sondern auch zugleich in jener Geistes-anbahnung, die beim Durchdenken eines Planes alles andere vergessen läßt. Es war kurz vor der Belagerung von Paris im September 1870. Moltke, der im bischöflichen Palais von Reaux wohnte, ließ in der Nacht vom 18. zum 19. September plötzlich seine Abteilungschefs zu sich rufen, um mit ihnen eine schwierige Operation zu beraten. Witten im eifrigsten Gespräch wurden die Herren durch einen sehr komischen Anblick überrascht. „Es

Russisches Misstrauen gegenüber England.

König, 28. Sept. Für die Stimmung unter den Verbündeten ist, wie die Köln. Ztg. meldet, ein Artikel des russischen Blattes „Semtschajine“ sehr bezeichnend...

Die „Köln. Ztg.“ bemerkt hierzu, das Verhältnis zwischen den Dreierbündelmächten müsse schon nicht mehr recht auf Brüderlichkeit gestimmt sein...

Kriegsepisoden aus dem mittleren Breuschthal.

In einem Bericht, den „Der Elsäßer“ veröffentlicht, wird darauf hingewiesen, daß außer dem oberen Breuschthal, wo zwischen Almont und Donon die bekannten Kämpfe stattfanden...

Für uns, sagt der Bericht, begann die Einleitung des Kriegs mit der Okkupation des Grenzgebiets durch den Feind. Es war dies, gottlob, nur für kurze Zeit. Es sei hier gleich vorausgeschickt, daß wir die kurze und räumlich beschränkte Franzosenherrschaft...

Es wird dann eine Reihe von Beobachtungen wiedergegeben, von denen wir folgende erwähnen:

Es war an das Fort Mülig gemeldet worden, feindliche Korposten seien im Begriff, von Hübelhausen nach Armat vorzuziehen. Sofort richteten die Kanonen der Festung ihre Feuer auf den letzteren Ort, was für die Franzosen das Feigen bedeutete, ihren Vormarsch einzustellen...

Die Einwohner von Hirschbach-Wisch waren Zeugen von gemeinen Aufrührerischen Szenen der Soldaten und ihren Offizieren. Als von letzteren der Befehl zum Vormarsch auf Hübelhausen gegeben wurde, weigerten sich viele ihrer Soldaten aufzufahren...

Ueber den Grund ihres äußerst schlechten Schuhwerks befragt, antworteten die Franzosen, daß Mangel an Schuhen in ihren Magazinen bestanden habe, und daher ein jeder Soldat von seinem Truppendeck 17 Franken zum Ankauf von Schuhen erhalten hätte...

Beim Rückzug der Franzosen versuchten viele, von ihrem Trupp abzukommen, um einige Tage in den Wäldern zuzubringen und sich als Gefangene ergeben zu können. Von unsern, die Gefangenenaufnahme wurden noch acht Tage nach den Kämpfen einzelne verstreute Infanteristen und Chasseurs eingefangen...

San Hübelhausen bis Schirmel haben die fahrgewandenen Geachte kaum merkliche Spuren in den Ortschaften hinterlassen, da sie sich meistens in den Bergen abspielten. Die vielen nachträglich entdeckten Maarmundhöhlen, daß fast alle Dörfer in Trümmer zerfallen seien, erweisen sich als un wahr. Bezüglich der aus den Ortschaften Still und Heiligenberg mitgeführten Gefangen...

San Hübelhausen bis Schirmel haben die fahrgewandenen Geachte kaum merkliche Spuren in den Ortschaften hinterlassen, da sie sich meistens in den Bergen abspielten. Die vielen nachträglich entdeckten Maarmundhöhlen, daß fast alle Dörfer in Trümmer zerfallen seien, erweisen sich als un wahr.

Der deutsche Soldaten Speisezettel. Unsere Soldaten haben ihre Feldküchen, die ihnen selbst und häufig auch den hungrigen Bewohnern der feindlichen Dörfer warme Nahrung spenden, „Gulasch-Kanonen“ getauft und damit von neuem die derbe sprachschöpferische Begabung des deutschen Kriegers bewiesen...

Gouverneur nach Straßburg geführt wurden, der sie über den Ernst der Lage belehrte und ihnen erklärte, daß sie für jedes Verstoßen in der Gemeinde kastbar seien. Diese Maßnahme ist auch anderwärts durchgeführt worden.

Türken und Griechen.

Athen, 28. Sept. Die griechische Regierung übermittelte vorgestern der türkischen Gesandtschaft die Antwort auf deren Note vom 7. (20.) September betr. die von den griechischen Behörden auf Grund ständiger mohammedanischer Auswanderer getroffenen Maßnahmen.

Menschenfang in England.

Die Engländer betreiben jetzt den Menschenfang, den sie stets zur Akquisition ihres Heeres angewandt haben, im Großen. Die lächerlichsten und unwürdigsten Mittel müssen dazu herhalten, um junge Leute anzulocken.

Verschiedene Nachrichten.

Ein Brief aus Frankreich.

Der Redaktion ist ein Brief einer jungen Dame aus Karlsruhe zur Verfügung gestellt worden, die zur Zeit des Kriegsausbruches in Lyon weilte und die nun im Departement Pyrenäen-Orientales (M. Riom), also mitten im südlichen Frankreich interniert ist.

Wie wir bereits meldeten, sind von der deutschen Regierung Schritte eingeleitet worden, um die in Frankreich festgehaltenen Deutschen aus ihrer Zwangshaft zu befreien. Während in Deutschland die Kriegsgefangenen Soldaten der feindlichen Mächte, wie die Gefangenen selbst nicht befanden, gut und anständig verpflegt werden, schleicht die „Kulturration“ Frankreich deutsche Mädchen und Frauen, die sie aus den französischen Mädchenheimen herausgeholt hat...

Einigkeit auch im Nichtbezahlen der Schulden herrscht bei unseren Feinden.

Zahlreiche Klagen gegen feindliche Staatsangehörige beschästigen jetzt die Berliner Zivilgerichte. Die Land- und Amtsgerichte erlassen Dubende von öffentlichen Aufforderungen an russische, englische, französische und japanische Gesellschaften, die in Berlin ihren Sitz hatten, und an Privatpersonen, die auf Berlin geschäftlich sind.

Ein Suizidausbruch vom Sibirien-Regiment wird auf einer Feldpostkarte aus Frankreich gemeldet, der daß Herz jedes deutschen Sportsmannes mit ganz besonderer Freude erfüllen wird.

Die deutsch-österreichische Waffenbrüderschaft. Die deutsch-österreichische Waffenbrüderschaft, die am 1. August in Wien gegründet wurde, hat am 1. September in Wien eine Sitzung abgehalten.

Die deutsch-österreichische Waffenbrüderschaft. Die deutsch-österreichische Waffenbrüderschaft, die am 1. August in Wien gegründet wurde, hat am 1. September in Wien eine Sitzung abgehalten.

Der dänische Seher. Die dänische Zeitung „Christiania“, 29. Sept. Der dänische Journalist Kruse ist wegen antimilitaristischer Agitation aus Norwegen ausgewiesen worden.

oder gar „Regimentsstrafe“. Rudeh sind „Bindsäden“, „Megenwörmer“ oder in Desterreich „Lambourkspanzeln“.

„Lambourkspanzeln“. Rudeh sind „Bindsäden“, „Megenwörmer“ oder in Desterreich „Lambourkspanzeln“. Für Sauerkraut hat man das Wort „Schwammwolle“, für Erbsen mit Sauerkraut „Rehm und Stroß“, für Weißkraut „Fuchslapen“...

„Rehm und Stroß“. Rudeh sind „Bindsäden“, „Megenwörmer“ oder in Desterreich „Lambourkspanzeln“. Für Sauerkraut hat man das Wort „Schwammwolle“, für Erbsen mit Sauerkraut „Rehm und Stroß“...

Der wird sich was, Herr Hauptmann. Bei all dem Krautigen und Entschlichen, das der Soldat in der Schlacht, während er zeitweise untätig im Schützengraben liegt, hört und sieht, gibt es auch manches Mal heitere Augenblicke...

„Bei all dem Krautigen und Entschlichen“. Der wird sich was, Herr Hauptmann. Bei all dem Krautigen und Entschlichen, das der Soldat in der Schlacht, während er zeitweise untätig im Schützengraben liegt, hört und sieht...

„Bei all dem Krautigen und Entschlichen“. Der wird sich was, Herr Hauptmann. Bei all dem Krautigen und Entschlichen, das der Soldat in der Schlacht, während er zeitweise untätig im Schützengraben liegt, hört und sieht...

Der Konjunktiv im Kriege. Ein hübscher, mindestens hübsch erfundener Seher, wird den „Leipzig'schen Nachrichten“ aus Göttingen mitgeteilt: Ein Bisfeldmehel der Reserve, im Zivilberuf als außerordentlicher Professor der romanischen Philologie in Göttingen, muß einen Trupp gefangener Franzosen von Mantebe nach Deutschland begleiten.

„Ein hübscher, mindestens hübsch erfundener Seher“. Der Konjunktiv im Kriege. Ein hübscher, mindestens hübsch erfundener Seher, wird den „Leipzig'schen Nachrichten“ aus Göttingen mitgeteilt...

„Ein hübscher, mindestens hübsch erfundener Seher“. Der Konjunktiv im Kriege. Ein hübscher, mindestens hübsch erfundener Seher, wird den „Leipzig'schen Nachrichten“ aus Göttingen mitgeteilt...

Auf dem Felde der Ehre gefallen.

Berlin, 23. Sept. In den Kämpfen an der Wisse ist der Generalmajor v. Ledwinski am 20. September gefallen, ferner am 10. September der Oberhofmarschall des Großherzogs von Hessen, zur Zeit Major und Bataillonkommandant Freiherr v. Ungern-Sternberg.

Ein englischer Brigadegeneral gefallen.

London, 28. Sept. Der Daily Mirror meldet, der Maj. Dundas sei auf Befehl der Brigade-General Dundas, der Befehlshaber der Artillerie des englischen Expeditionskorps, bei den Kämpfen an der Marne seinen Tod gefunden hat. General Dundas, der in England als einer der hervorragendsten Kämpfer des modernen Artilleriewesens geschätzt wurde, ist am 7. Mai 1858 geboren, trat 1878 in die Armee ein und zeichnete sich besonders in südafrikanischen Kriegen aus, wo er die Medaille der Königin erhielt. Im Jahre 1910 wurde er zum Kommandeur der 1. englischen Artillerie-Division ernannt. 1905 wurde er Ritter des Bath-Ordens.

Die Heldentat eines ungarischen Hauptmanns.

Budapest, 28. Sept. Am Sonntag starb im Roten-Kreuz-Hospital der Hauptmann des Infanterieregiments, Rudolf Schiemann an einer Schußwunde. Hauptmann Schiemann hat eine Heldentat vollbracht, die von größtem Einfluß auf die Division war. Auf eigene Verantwortung griff er mit seiner total erschöpften Truppe von 120 Mann in heldenmütiger Weise einen weitaus stärkeren Feind an, der die Schanzen von Dobric verteidigte. Er schlug den Gegner, der hauptsächlich die Stellungen räumte, erbeutete zwei feindliche Kanonen, ein Maschinengewehr, viele Gewehre und zahlreiches Kriegsmaterial.

Die dankbaren Franzosen.

Magdeburg, 28. Sept. (Nicht amtlich.) Wie die Magdeburger Zeitung mitteilt, haben 150 Franzosen, im Hotelbagarett Stoenertshaus unterworbenen Verwundete, ein Schreiben an den Leiter des Bagarett, Medizinalrat Dr. Meierstein, gerichtet, in dem sie für die aufopfernde Behandlung und liebevolle Pflege ihren tiefgefühlten Dank aussprechen. Sie erkennen besonders an, daß es ihnen gestattet ist, ihren Angehörigen in der Heimat Nachrichten zukommen zu lassen. Die Verwundeten stammen aus dem 9. Bataillon der Chasseurs à pied de Longwy.

Das russische Stationsgeschiff in Konstantinopel

hat vorige Woche seinen Liegeplatz verlassen und ist nach dem Schwarzen Meer abgedampft. Es war im besten oder vielmehr im schlimmsten Sinne ein Beobachtungsschiff und hat mit Hilfe seiner Funktelegraphie alles, was im Bosporus zu beobachten war, nach Sebastopol hinüber gesandt. Den Türken war dies natürlich überaus lästig, und sie beschloßen das Stationsgeschiff, um es fortzuführen. Niemand durfte ihm noch etwas liefern. Und nichts wurde es derart in das Reich der türkischen Schützengüter gebracht, daß ihm diese Bage allmählich unerträglich wurde. Nun ist es hinaus ins Schwarze Meer gefahren, und die Türken haben sich bereit, zu beiden Seiten des Bosporus eine Minen- und Geschützlinie einzurichten, an der jede feindliche Annäherung zerschellen soll. Sie wissen nur zu gut, warum. Noch im Mai d. J. brachte der russische Marine-Minister in der Reichsduma eine Geheimvorlage ein, die das Netz Schiffe von 200 Millionen Rubel für die Schwarzmeeresflotte verlangte. Im Schwarzen Meere schwimmen zurzeit fünf russische Linienschiffe. Es sind gerade keine Dreadnoughts, aber doch ziemlich kriegerisch. Sie sollten um drei Minenschiffe, richtige Dreadnoughts, verstärkt werden. Auf der West-englischen Flotte in Nikolajew am Schwarzen Meere liegen 'Imperatrix-Maria', 'Imperator Alexander III.' und 'Zefelera II.'. Die Kiellegung dieser drei Schiffe erfolgte am 30. Oktober 1911; sie sind 2500 Tonnen groß und sollen 12 Geschütze mit 30,5 Zentimeter Kaliber tragen. Wann diese Schiffe fertig werden, ist unbekannt.

Der „König von Syrien“.

Budapest, 28. Sept. Prinz Georg von Serbien, der mit dem Woiwoden Putnik zusammen jenen Einfall serbischer Truppen nach Syrien leitete, der für die serbische Armee zu einer jämmerlichen Niederlage wurde, hat sich, wie gefangen serbische Soldaten erzählen, zum König von Syrien krönen lassen.

Kriegsauszeichnungen.

Das Eisenerz Kreuz erhielten: Hauptmann Kokenberg, Lt. und Bat.-Adj. Krüger und Lt. Madle, sämtlich vom Gren.-Regt. Nr. 110 in Mannheim.

Mit dem Eisernen Kreuz wurde wiederum eine Reihe bekannter Sportsleute ausgezeichnet. So erhielten die beiden Renshallbesitzer Max und Moritz Klönne, die der Armee als Meserboeffiziere angehören, ferner der Starter Rittmeister Panse, Leutnant v. Uechtrik und Leutnant Schmidt, der Sohn des Generalsekretärs des Vereins für Hindernisrennen, diesen Tapferkeitsorden.

Ferner wurden mit dem Eisernen Kreuze ausgezeichnet der Regimentschef und Major Dr. Tafel, Sohn des stellvertretenden Stadtordnungsverwalters Geheimrat Tafel, das Mitglied des freiwilligen Automobilkorps Otto Reichenheim, Privatdozent der Physik an der Berliner Universität, der Major Siegert, Kommandant eines Fliegerbataillons, ferner der jüngste Sohn des verstorbenen Admirals v. Hollmann, Leutnant Ludwig v. Hollmann, der verwundet in Berlin eingetroffen ist.

Dresden, 29. Sept. (Nicht amtlich.) Der König bei dem Kapitänleutnant Weddigen, Kommandant des „N. 9“, des Ritterkreuzes des Militär-St. Feinordens, sowie noch zwei weiteren Angehörigen der Belagerung sächsische Auszeichnungen verliehen.

Die Karlsruher Liebesgaben-Sendung.

Na. Karlsruhe, 29. Sept. Die Herren der Stadtverwaltung, die am Sonntagmorgen eine größere Liebesgaben-Sendung der Stadt Karlsruhe den Karlsruher Regimentern in französisch-Vohringen überbrachten, sind gestern Abend zurückgekehrt. Dank dem freundlichen Entgegenkommen des General-Kommandos und der Intendantur des 14. Armeekorps konnten die Gaben im Unterhaustrat des General-Kommandos und der 28. Division an die hiesigen Truppenteile mit Ausnahme des Leibdragoon-Regiments richtig abgeliefert werden. Die Herren haben sich überzeugt, wie notwendig derartige Sendungen an die Front sind. Aus den noch zahlreich verfügbaren Liebesgaben der städtischen Sammlung werden nun zunächst den in nächster Zeit abgehenden Erstattungen des Leibdragoon-Regiments und des Feldartillerie-Regiments Nr. 14 möglichst reiche Sendungen zur Weiterbeförderung übergeben werden. Das gleiche soll auch bei weiteren Nachschüben sächsischer Erstattungen geschehen, nachdem inzwischen wiederum eine ganze Anzahl von Geschenken dieser Art beim Oberbürgermeister eingelaufen sind.

Der kommandierende General sowie der Intendant des 14. Armeekorps haben den Oberbürgermeister gebeten, der Karlsruher Bürgerschaft den herzlichsten Dank der bedachten Truppen und ihrer Angehörigen zu übermitteln.

Aus dem Großherzogtum.

Freiburg, 28. Sept. Ohne Unterschied der Parteien und des Standes strömte gestern Abend die Bevölkerung Freiburgs im „Paulusaal“ zu einer erhebenden vaterländischen Kundgebung zusammen. Als Redner sprachen nacheinander in zündender und begeistender Weise Oberbürgermeister a. D. Dr. Winterer, Geistlicher Rat Berthmann, Universitätsprofessor Dr. Fabricius, Stadtordner und Kontreadmiral a. D. Schönfelder und Stadtpfarrer Schwarz. Hinreichende Würdigung fand in den Ansprachen die Tapferkeit unserer Armee, die Angriffsstufen unserer Marine, das Einheitsbewußtsein des deutschen Volkes, die Tätigkeit des roten Kreuzes u. d. h. Mit dem gemeinsam gesungenen Lied „Großer Gott wir loben dich“ ging die Versammlung auseinander.

Billingen, 27. Sept. Im hiesigen Bagarett vom Roten Kreuz starb dieser Tage an den Folgen eines Unglücksfalles, den er beim Bahnbediensteten bei Zimmerungen erlitten hatte, ein Soldat, der Fabrikarbeiter Friedrich Fos aus Mühlhausen bei Überlingen. Er war als Landsturmman bei der 2. Kompanie des Landsturm-Bataillons 57 in Freiburg eingetret.

Müllheim, 28. Sept. Der Bahnverkehr mit Müllhausen i. E. ist nach längerer Unterbrechung wieder aufgenommen worden. Es verkehren vorläufig täglich drei Züge hin und zurück.

Täglich 2mal Täglich 2mal

„Badische Landeszeitung“.

Von morgens früh bis in die späten Nachstunden hinein nehmen

die Kriegsberichte

das ausschließliche Interesse in Anspruch. Wer sein Blatt nicht zeitig oder gar nicht bekommt, wird unwillig und unvorsichtig. Diese Gefahr läuft aber jetzt jeder, der zu spät sich erinnert, oder es ganz vergißt.

das Abonnement zu erneuern.

Die Post ist durch den Anhalt der Mobilisation sehr beeinträchtigt. Wenn der Postbote nicht kommt, so ist das Abonnement zu erneuern.

bestelle sofort.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 29. September 1914.

Wer hat Uniformstücke? Viele Familien, deren Angehörige im Heere dienen oder gedient haben befinden sich im Besitz von Uniformstücken. Mancher stellt die vielfältige Art als unnützlich, die Schränke füllenden Ballast an, den er gern los werden möchte. Diese Bekleidungs- und Ausstattungsstücke, auch Extrajacken, bietet man irgend einem Ersatztruppenteil an. Sicher nimmt er sie gerne und sie finden zur verbesserten Einleitung der dort in der Ausbildung begriffenen Kriegsfreiwilligen gute Verwendung.

Bei der Landesnachrichtstelle des roten Kreuzes (Karlsruhe, Leopoldstraße 7) für die in badischen Bagarett untergeordneten Verwundeten kommen vielfach Anfragen, ohne die für eine zuverlässige Verantwortung unbedingt notwendigen Angaben ein. Vor- und Nachname, Dienstgrad, Regiment und Kompanie (Batterie, Schwadron) des Gesuchten sind bei jeder Anfrage mitzuteilen. Auch ist dringend davon abzuraten, daß Angehörige auf eine unverbürgte Mitteilung hin, ein Verwandter liege in Karlsruhe, sofort eine weite Reise dahin zu unternehmen. Man frage vorher mit einer Postkarte an. Die Nachrichtstelle beantwortet auch jede schriftliche Anfrage sofort und unentgeltlich.

Größt. Hoftheater. Das vaterländische Konzert, welches am Donnerstag den 1. Oktober die neue Spielzeit des Hoftheaters eröffnet, beginnt mit der Oper 'Die Jüdin von Sennar' von Meyerbeer unter Leitung des Kapellmeisters Richard Strauss. Erstes Geistes (Marie Frauendorf) und Felix (Laubach) folgen die altmiederländischen Kriegslieder der Männergesangsvereine unter Heinrich Cassimirs Leitung. Der zweite Teil, den unser Hofkapellmeister mit der 'Egmont' übertritt (Alfred Korch) einleitet, bringt Fortsätze von Fritz Herz und Jan van Gortom. Die Männergesangsvereine spenden unter Ludwig Baumanns Leitung drei deutsche Volkslieder, und gemeinsamer Gesang 'Deutschland über alles' beschließt den Abend.

Letzte Telegramme.

Stuttgart, 28. Sept. Der Kaiser hat dem Fürsten von Hohenzollern für seine Teilnahme an den Operationen des 14. Armeekorps das Eisenerz Kreuz erster und zweiter Klasse verliehen.

Mühlhausen, 29. Sept. (Nicht amtlich.) Staatssekretär Graf Koberger ist in Begleitung des Bezirkspräsidenten v. Ruffkammer zum Besuche der in den Bagarett des Obergerbietes liegenden Verwundeten und zur Besichtigung der durch die Kämpfe im Obergerbiet verursachten Schäden eingetroffen. Eine Hilfsaktion in großem Maßstabe ist eingeleitet.

Berlin, 28. Sept. Der 'Staatsanzeiger' veröffentlicht die Ernennung des Landrats a. D. Tordilewitsch v. Watofriebe in Weiden bei Königsberg zum Oberpräsidenten der Provinz Ostpreußen, des Staatsministers v. Wolke zum Oberpräsidenten der Provinz Schleswig-Holstein, sowie die Versetzung des bisherigen Oberpräsidenten der Provinz Ostpreußen, des Landrats v. Binsheim nach Hannover als Oberpräsident der Provinz Hannover.

Göteborg, 29. Sept. In Malmo hat ein seit heute morgen andauernder Orkan großen Schaden angerichtet. Der Turm der Baltischen Ausstellung ist ungeschont worden. Der Wasserstand ist ungewöhnlich hoch. Die Kabelverbindung zwischen Schweden und Dänemark ist unterbrochen, doch funktioniert die Verbindung mit Danemark.

Odenburg, 29. Sept. (Nicht amtlich.) Der Großherzog von Odenburg stiftete eine Kriegsauszeichnung für Offiziere und Mannschaften sowie für diejenigen, die für Binderung der Kriegswunden in der Heimat beigetragen haben. Er nennt die Auszeichnung Friedrich-August-Kreuz. Es wird in zwei Klassen verliehen und am Bande getragen.

Brüssel, 29. Sept. Das Schöffengericht teilt der Bevölkerung durch Materialschlack mit, daß es während der Abwesenheit des Bürgermeisters Max die Geschäfte fortführen und für die Aufrechterhaltung der Ordnung Sorge. Es wird darin die Mahnung ausgesprochen, Ruhe zu bewahren. Der Sonntag ist übrigens vollkommen ruhig verlaufen.

Athen, 29. Sept. Nach einem Telegramm der 'Agence d'Athènes' ist die griechische Deputiertenkammer am Montag zusammengetreten. Der Kandidat der Venizelos-Partei, Zabitianos, wurde mit 88 gegen 17 Stimmen zum Präsidenten gewählt.

Die Lohn- und Gehaltspfindung in Frankreich.

Bordeaux, 29. Sept. Präsident Poincaré unterzeichnete einen Erlass, dem zufolge vom 25. September bis zu dem nach Einstellung der Feindseligkeiten festzustellenden Zeitpunkt die Jahresgehälter und Löhne unter 2000 und 2000 Francs weder ganz noch teilweise gekürzt oder mit Arrest belegt werden können. Bereits erwirkte Pfändungen und Arreste für die Zeitdauer sind aufzuheben.

Ein amerikanischer Baumwollring.

Kopenhagen, 28. Sept. (Nicht amtlich.) Die Zeitung 'Politiken' meldet aus London: Der amerikanische Zeitungsfabrikant Hearst versucht, einen Baumwollring in Amerika zu bilden. Er fordert jeden Amerikaner auf, einen Ballen Baumwolle zu kaufen, um die Preise in die Höhe zu treiben. Im Hearst Bericht wird wahrheitswidrig mitgeteilt, daß die europäischen Baumwollspinnereien geschlossen sind, während in Wirklichkeit die Fabriken in Lancashire nicht genügend Rohmaterial erhalten können. Die 'Times' richtet deswegen heute einen heftigen Angriff gegen Hearst, der mit der New Yorker Staatszeitung zusammenarbeitet, um Deutschlands Interessen zu fördern.

Kamerun von unseren Feinden besetzt.

Paris, 29. Sept. (Nicht amtlich.) Aus Bordeaux wird gemeldet:

Eine französisch-englische Expedition, die von englischen und französischen Kriegsschiffen begleitet war, insbesondere von dem englischen Kreuzer 'Gumberland' und dem französischen Kreuzer 'Bruz', landete in Kamerun. Duala wurde ohne Kampf besetzt. Daß die offenen Hafensmitten unserer Kolonien gegen überlegene feindliche Kräfte nicht zu halten sein würden, war von vornherein anzunehmen.

Die Kämpfe der Desterreicher gegen die Russen.

Budapest, 29. Sept. (Nicht amtlich.) Das ungarische Korrespondenzbüro meldet: Da die telephonische Verbindung mit der Gemeinde Defermezso im Komitat Maros unterbrochen war, machte sich bei der Bevölkerung eine gewisse Unruhe bemerkbar. Heute eingetroffenen Nachrichten zufolge sind jedoch neue Truppen dorthin abgegangen, wodurch sich die Lage vollständig geändert hat und zu Beforgnissen überhaupt kein Grund vorliegt. Nach noch nicht bestätigten, aber aus zuverlässiger Quelle stammenden Nachrichten aus Ungvar war in der Umgebung von Malomet im Laufe des gestrigen Nachmittags ein Kampf im Gange und heute sind die Russen wieder bis Nagy zurückgeschlagen worden. Im Tale von Turka-Memet haben die Truppen im ungarischen Komitat Verbindung mit den von Munkacs entfangenen Truppen gesucht und wahrscheinlich auch gefunden. Angeblich ist auch aus der Gegend von Szina Militär in größerer Zahl angekommen. Bis zur Station Gsontos verkehren die Eisenbahnen.

Das Ergebnis der Biersteuer in Baden.

Die wichtigste in Baden erhobene Verbrauchssteuer ist die Biersteuer. Nach den Angaben der Groß- und Steuerdirektion unterlagen im Jahre 1913 zusammen 410 Brauereien und 42 Weißbierbrauereien der Besteuerung. Die Zahl der Brauereien hat gegenüber im Jahre 1912 um 22 und die der Weißbierbrauereien um 6 abgenommen. Von dem Gesamtmalzverbrauch in Höhe von 619 826 Doppelzentnern gegenüber 612 738 Doppelzentnern im Jahre 1912 entfielen 619 777 Doppelzentner (1912: 612 683 Doppelzentner) auf die Brauereien. Der Bierausstoß belief sich bei diesen Brauereien auf 3 282 945 Hektoliter (1912: 3 237 438 Hektoliter) und bei den Weißbierbrauereien auf 365 Hektoliter gegen 412 Hektoliter im Jahre 1912. Die gesamte Biererzeugung in Baden beziffert sich somit im letzten Jahre auf 3 283 310 Hektoliter gegen 3 237 850 Hektoliter im Jahre 1912. Das Soll der Biersteuer betrug 13 652 757 M und fehlte sich zusammen aus 12 275 681 M an Malzsteuerbeträgen für im Land selbst erzeugtes Bier (Braumalzsteuer) und 1 377 076 M an Uebermalzsteuern für aus dem Rollinland in Baden eingeführtes Bier. Nach Abzug von 1 476 187 M an Steuerbefreiungen für ausgeführtes Bier und 2732 M an sonstigen Abgang und Rückerlag verbleibt als reine Ist-Einnahme der Betrag von 11 676 396 M gegen 12 005 438 M im Jahre 1912.

Herbstberichte.

Aus dem badischen Oberland wird uns geschrieben: Das Ergebnis der diesjährigen Weinreife im badischen Oberlande dürfte sehr verschiedenartig ausfallen. Es kann von keinem durchweg zufriedenstellenden, aber ebensowenig von einem allseits geringen oder schiedlichen Rebertragnis gesprochen werden. Ost gleichartige Regen haben einen ungleichen Bezug, der gerade einen glücklichen Zeitpunkt, d. h. trüdes Wetter beim Spritzen erwirkte, der kann jetzt auch einen umso größeren Nachteil über sich bringen, als die Vögel sich auf dem Feldern befinden. Ein allgemein beobachtete Erscheinung in diesem Jahre ist, daß die Reben in den tieferen Lagen mehr Trauben liefern, als die höher gelegenen, für welche letztere die Sommernebel überaus nachteilig waren. Von der Blattfallkrankheit sind nur wenige Lagen befallen worden, häufiger und verberberbedingender ist der Mehltau und der Saurewurm aufgetreten. Dazu hat die zu Anfang des Sommers öfters rasch wechselnde Witterung das ihrige beigetragen. Bei einem Gang durch die Nebengebüsch fand man an manchen Stellen längs der Wege, wo Sonne und Luft ungehindert Zutritt haben, prächtige, volle Traubenbüschel, je tiefer man aber in das Nebelgebiet eintritt, umso geringer wird der Bezug. Wundervoll sah schmecken die diesjährigen Trauben, der aus ihnen gekelterte Wein wird sich zu einem guten Tropfen entwickeln. Er wird die Sonnenglut der Augusttage in sich tragen.

Wühl, 28. Sept. Aus Nittschweiler wird uns geschrieben: Der Stand der Reben ist sehr schön, wie die Reben noch nie seit Menschengedenken waren. Sie sind noch so schön grün wie im Sommer, ohne Blattfallkrankheiten oder Wurm, insbesondere der rote Burgunder, Riesling und Elbling. Auch die Qualität verspricht sehr gut zu werden.

Der Weinberst in der Pfalz. Dem Bericht eines Obenobers Weinbaukommissionsfirma entnehmen wir folgende Angaben: Die heimische Weinbaugebiete des Reiches, so ist auch die Rheinpfalz von dem bekannten Schädlingen der Rebe nicht verschont geblieben, somit das Weinergebnis ein recht schlechtes und an der Oberhardt im Durchschnitt kaum ein Fünftel eines Normalertrages erzielt wird. Hingegen dürfen wir mit Bestimmtheit auf einen im Preis nicht zu hoch stehenden, brauchbaren Mittelwein rechnen. Die allgemeine Ernte der weißen Trauben dauert Ende dieser Woche, resp. erste Tage Oktober ihren Anfang. Zeitiger festgestellte Rogstgewichte ergaben schon 60-65 Grad nach Celsius.

Gerichtsverhandlungen.

Leipzig, 28. Sept. Das Reichsgericht verwurft die Revision der verwurften Elisabeth Scherlein und deren Tochter, der Kaufmanns Frau Johanne Mars, die vom Schwurgericht Jauerburg am 18. Juni zum Tode verurteilt wurden. Sie hatten gemeinsam den Ehemann der Verstorbenen, den Schlossherr Johann Scherlein, im August 1912 durch Gift getötet.

### Vom badischen roten Kreuz.

KK. Karlsruhe, 28. Sept.

Die Großherzoginnen Hilda und Luise, die sonst regelmäßig den Sitzungen des roten Kreuzes beiwohnen, fehlten heute. Der 28. September, der Todestag des unvergesslichen Großherzogs Friedrich I., vereinigte die ganze Großh. Familie zu einem Gedächtnisgottesdienst in der Gräbelpelle. Der Vorsitzende gedachte des Tages mit einigen tiefgefühlten Worten, die die Mitglieder stehend anhörten.

Der kaiserl. Territorialbelegierte für Baden, Minister Dr. Freiherr v. Bodman, ließ durch den Geh. Rat Dr. Arnsperger, als seinen Stellvertreter, ein längeres Schriftstück mitteilen, das sich mit dem vorchriftsmäßigen Gang der freiwilligen Liebestätigkeit befaßt. Ueber die freiwillige Krankenpflege und Liebestätigkeit besteht eine „Dienstweisung“ vom 22. Oktober 1907, die in neuester Zeit infolge von Zersplitterung der Liebestätigkeit nicht streng eingehalten worden ist. Der Territorialbelegierte bringt darauf, daß alles durch das rote Kreuz und die kaiserl. Anstaltstelle gehen müsse.

Erfreulicherweise ist man jedoch nicht bei diesem Gebot stehen geblieben, sondern man hat gleichzeitig für eine verbesserte Verbandsgliederung durch die Eisenbahnen gesorgt. Die Verbesserung ist sogar sehr bedeutend zu nennen. Nach der Verfügung sollen die städtischen Sammelstellen für Liebesgaben mit denen des roten Kreuzes vereinigt und es soll von der Abführung von Gaben an einzelne bestimmte Truppenteile künftig abgesehen werden.

Eine längere Beratung hat das Ergebnis, daß am kommenden Sonntag eine besondere Konferenz von Beteiligten der Garnisonstädte usw. hierher einberufen werden soll, um die einzuschlagenden Wege festzusetzen.

Dem Landesverein vom roten Kreuz sind zum erstenmal mehr Eisenbahnwagen zur Verfügung gestellt worden, als es fällen kann. Heute gehen zwei Güterwagen voll Gaben ab, jeder von einem Herrn begleitet, der dafür zu sorgen hat, daß die Wagen an die richtige Stelle gelangen, und wenn das 14. Reservekorps weiter marschiert ist, ihm nachgeschickt werden. Denn es handelt sich darum, jetzt das 14. Reservekorps zu erreichen, das mit der vorigen Sendung nicht zu erreichen war, und das gar nichts bekommen hat, während das 11. Reservekorps in den Besitz von 5 Eisenbahnwagenladungen badischer und habsburger Gaben gekommen ist. Badische Truppen stehen aber nicht nur bei diesen beiden Korps, sondern auch noch bei anderen Formationen, so daß es wegen der weiten räumlichen Trennung kaum möglich sein wird, alle zugleich zu befriedigen. Ende der Woche sollen weitere 4 oder 5 Wagen abgeschickt werden, aber zu diesem Zweck ist vor allen Dingen nötig, daß die Sammelstätigkeit neu belebt wird, denn die Borräte der Hauptstellen des roten Kreuzes gehen zur Neige. Die Verbesserung der Verbandsgliederung wurde begrüßt; namentlich werden auch auf die mehrerwähnte gelungene Brüdenschlachtung zwischen dem Stappengebiet und dem Operationsgebiet, wo die Beförderung bisher meistens zu stöcken pflegte, günstige Erwartungen gesetzt. Man darf hoffen, daß es nunmehr wesentlich

besser gehen wird, und daß die Abholung der Gaben an den Zwischendepots bei den Eisenbahnwagen durch die Regimenter selbst den raschen Empfang gewährleistet. Eine neue Tätigkeit im Sammeln von Liebesgaben muß eingeleitet werden, damit es erreicht wird, Ende der Woche möglichst viele Eisenbahnwagen zu füllen.

Vom 23. bis 25. September hat Generalleutnant von Wödmann wieder Liebesgaben, darunter eine bedeutende Menge von den Großh. Herrschaften, hinausgebracht, wozu ihm drei Automobile von Rechtsanwält Dr. Bender, Fabrikdirektor H. und Brauereibesitzer W. H. F. S. unentgeltlich zur Verfügung gestellt wurden.

Im westlichen Teil des alten Bahnhofs ist geplant, eine Vorküche einzurichten, und im oberen Stock eine Küche für Frauen einberufen. Wegen dieses Vorhabens wurden mannigfache Bedenken geltend gemacht, auch hygienische, wegen der Nähe des Ausladeplatzes für Verwundete. Falls auch Seuchenfranke kommen sollten, so wäre die Sache doppelt bedenklich. Es würde auch wieder viele unberufene Zuschauer geben, und dabei wurde erneut betont, wie unangenehm es die Verwundeten berührt, von Neugierigen beguckt zu werden. Die Abteilungen sollen als Sonderausgang die Frage begutachten.

Aus einem Orte des Oberrheins wird gemeldet, daß den Landwehrmännern für ein Paar Soden 60 S., für eine Unterhose 1 M. abverlangt wurden. Es wird festgestellt, daß es sich hierbei nicht um Liebesgaben handeln kann. Alle Liebesgaben werden den Soldaten unentgeltlich verabfolgt, wie sich dies von selbst versteht. Wahrscheinlich hat es sich in einem Falle um Soden und Unterhosen gehandelt, die auf gemeinsame Kosten angeschafft wurden, weil sie als Liebesgaben nicht schnell genug zu bekommen waren. Die Sache wird untersucht.

In den Karlsruhe Lagerstätten wird die Verpflegung der verwundeten Franzosen wie folgt gehandhabt: Die Franzosen erhalten die gleiche Kost wie die Deutschen. Bier oder Limonade erhalten die Franzosen nicht, sondern dies erhalten nur die Deutschen; eine Ausnahme findet nur statt, wenn durch ärztliche Verordnung ein Glas Wein als Stärkungsmittel für einen Franzosen vorgeschrieben wird. Sonntags erhalten die Franzosen ein flüssiges Limonade, aber Liebesgaben erhalten sie überhaupt nicht. Diese sind ausschließlich den Deutschen gemindert.

Zum Einlösen in Gläsern und Töpfen werden in der Küche des Reservistenheimars wieder Äpfel, Birnen, Zwetschen und Bohnen gebraucht; es wird um solche gebeten. Abzugeben: Otto Schützstraße 1. Obst, das sich zur Herstellung von Joghurt eignet, sollte man in der Haushaltungsschule, Herrenstraße 49, abgeben. Obst vom Dörren wird gerne und mit Dank angenommen in der Gießhölle, Gießstraße 4. Man bittet, auf die verschiedenen Angelegenheiten zu achten, damit kein unruhiger Zeitverlust durch hin und her entfällt.

Weiter erbeten: für die Hauptstellen (Landesgewerbestellen) sind: Kaffee, geröstet, auch gemahlen; Zucker, gemahlen und in Würfel, Hafertodden, Mehl, Reis, kondensierte Milch, Suppenwürfel, Suppenmehl, Fleischextrakt, Bouillonnwürfel, Eier, Speck, Hartwurst, Zitronen, Kognak, Kirchwasser, einfache Eßbesteck, Beien und Behrlichshausen, Leinbinden und Soden aus Wolle, warme Hemden und Unterhosen.

Nächste Sitzung: Donnerstag 11 Uhr.

### Handel, Gewerbe und Verkehr.

Karlsruhe, 28. September.

Marktpreise in der Zeit vom 28. Sept. bis 28. Sept. 1914. I. Vorkurs: 500 Gramm Ochsenfleisch — 94, Rind- und Kalbfleisch — 92, Hammelfleisch 1.00 M., Schweinefleisch — 80, Genaugewogenes Fleisch 1.10, Kalbfleisch 90 Pf.; 450 Gramm Weizenbrot — 1400 Gramm Schwarzbrot 50 Pf., 1 Kilo Weizenmehl 28, Schwarzmehl 40 Pf., 1 Kilo Erbsen — 56, Bohnen — 54, Linsen — 60 Pf.; 1 Kilo Jambon — 60, Gerste 54, Gerst 52 Pf.; 50 Kilo Kartoffeln 4.00 M., 500 Gramm Butter 1.40 M., Rindschmalz 0.60 M., Schweineschmalz 50 Pf., 1 Liter Milch 22, 6 Stück Trinkeier — 78, 6 Stück Küken — 70, 1 Liter saurer Rahm 90 Pf., II. Sonstige Naturalien: 1 Kilo Rindfleisch 56.— M., 1 Kilo Hammelfleisch 48.— M., 1 Kilo Schweinefleisch 50.— M., 50 Kilo Getreide (alt) — M., 50 Kilo Getreide (neu) 2.60 M., III. Fische: 500 Gramm Aal 1.20 M., Barsch 0.60, Hecht 1.20, Forelle 0.60, Milbe 0.60, Karpfen 1.—, Schleien 1.80, Rotzunge 0.40, St. St. 0.60, Rheinard 1.30, Barben 0.70 M.

**Stand der Badischen Bank**  
am 28. Sept. 1914.

Activa:	Markt	Passiva:	Markt
Metallbestand	6 803 270.89	Grundkapital	9 000 000.—
Reichsbankenscheine	18 034.—	Reservefonds	2 250 000.—
Noten anderer Banken	4 203 930.—	Umlaufende Noten	13 429 200.—
Devisenbestand	14 018 698.61	Sonst. täglich fällige Verbindlichkeiten	15 777 147.48
Bombardforderungen	8 872 845.—	Un Rückbildungsfähig gebundene Verbindlichkeiten	41 389 264.42
Schulden	976 554.17	Sonstige Passiva	942 017.00
Sonstige Activa	7 005 922.75		
	41 389 264.42		41 389 264.42

Verbindlichkeiten aus weiter begebenen, im Inlande zahlbaren Wechseln M. 226 644.46.

Wetterbericht des Zentrals für Meteorol. und Hyd. vom 29. September.

Mit etwas abnehmender Tiefe ist die gestern über dem mittleren Skandinavien gelegene Depression auf südsüdlicher Bahn bis zum nördlichen Polen weitergezogen; von da aus nimmt der Luftdruck rasch bis zu einem im Westen gelegenen Maximum zu. In Deutschland herrscht entsprechend der Lage auf der Rückseite der Depression unbeständiges zu Regenschauern neigendes und wegen nordwestlicher Luftzutritte häufiges Wetter. Vermutlich wird die Depression nur langsam abziehend es ist deshalb noch unbeständiges und häufiges Wetter ohne erhebliche Regenfälle zu erwarten.

Wetternachrichten aus dem Süden vom 29. September früh. Triest wolkenlos 16 Grad, Florenz bedeckt 15 Grad, Rom bedeckt 11 Grad, Cagliari wolfig 11 Grad.

Wasserstand des Rheins am 29. September, früh. Schifferinsel 219, gefallen 4; Rehl 318, gefallen 11; Rogau 461, gefallen 19; Rammstein 468, gefallen 27 Zentimeter.

Statt besonderer Anzeige.



Auf dem Feld der Ehre fiel am 23. September mein lieber Sohn

## Alfred Hanser

Dipl. Ingenieur und Baupraktikant.

Im Namen der Familie  
Lina Hanser, geb. Caspari.

Karlsruhe, 28. September 1914. 2701

Für Massage u. Krankenpflege  
empfehlen sich  
**Anna Deppisch, August Deppisch**  
Kaiserstrasse 237, II. 7128



**Prinz-Bier**  
Karlsruhe  
1740 2300

Städt. Badanstalt  
(Vierordtbad) 540  
**KARLSRUHE.**

Medizinische Bäder.  
Fichtennadel-Salz (Rappenauner oder Stassfurter)  
Mutterlauge- u. Schwefel- (Thiopinol) Bäder. 6000

Badezeit an den Werktagen:  
Herren und Damen: 1/3—1 Uhr  
vorm. u. 3—5 Uhr nachm.  
Samstags bis 1/10 Uhr, Sonntags 1/2—12 Uhr.  
Mittags 1—3 Uhr geschlossen.

## Geld-Spenden

für das rote Kreuz



nimmt entgegen die Geschäftsstelle der  
„Badischen Landeszeitung“

## Mafulatur-Papier

ganze saubere Zeitungen, sind zu haben in der  
**Badischen Landeszeitung**  
Karlsruhe, Hirschstraße 9.



**Residenz-Theater**  
Waldstr. 30.

Der ersten Lage entsprechnend  
**Programm**  
mit hervorragend musikalischer Illustration

von Mittwoch, 30. September bis inkl. Freitag, 2. Oktober 1914.

Zu dem abwechslungsreichen Spielplan kann der Zutritt zu jeder Zeit stattfinden.

**Der Brückensturz.** Großes Drama in 8 Akten.  
**Der Kriegshund.** Eine realistische Kriegsepisode. Spannendste Szenen.  
**Die Telegraphistin.** Drama.  
**Militärschule für gymnastische Übungen.** Aktuell.  
**Eine Nordland-Reise.** Lebende Naturschönheiten.  
**Wasserfälle in Nordamerika.** Entzückende Wanderungen.  
**Lauern des Zufalls.** Kleines Drama.

**Leben und Treiben der 20 000 gefangenen Belgier sowie Franzosen im Munsterlager.**

1. Belgier und Franzosen bei der Arbeit.
2. Die Hauptwache von Munster.
3. Ein Panorama von belgischen gefangenen Truppen.
4. Die Belgier beim Wachen.
5. Ankunft von ca. 3000 gefangenen Belgiern u. Franzosen.
6. Die Posten zur Bewachung.
7. Belgier und Franzosen bei ihren Baracken.
8. Franzosen bei der Stallarbeit.
9. Franzosen reinigen den Hof von Munster.

## Für den Bedarf an Drucksachen

wie:

Visitkarten — Verlobungskarten — Vermählungskarten — Geburtsanzeigen  
Einladungskarten — Korrespondenzkarten — Trauerbriefe — Trauerkarten  
usw. empfiehlt sich die

**Buchdruckerei Badische Landeszeitung** Karlsruhe  
Hirschstr. 9. Telefon 400.